

Stettiner



Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung.“

No. 187.

Morgen-

Sonntag den 21. April.

Ansage.

1860.

Landtag. Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung am 20. April.

Im Abgeordnetenhaus fand heute die Berathung über den Antrag des Abg. v. Vinde über die kurhessische Verfassungsfrage statt. Die Zuhörertribünen sind eine Stunde vor der Eröffnung überfüllt; auch die Diplomatenloge ist zahlreich besetzt. Am Ministerisch sind sämtliche Mitglieder des Staatsministeriums anwesend. Der Commissions-Antrag lautet: „Dieses Haus ist den Schritten der K. Staatsregierung — der kurhessischen Verfassung von 1831 rechtliche Anerkennung zu sichern — mit lebhafter Zustimmung gefolgt und hegt das Vertrauen, daß die K. Staatsregierung den von ihr eingenommenen Standpunkt auch den von der Mehrheit der deutschen Regierungen am 24. März d. J. zu Frankfurt gefaßten Beschlüssen gegenüber — mit Energie festhalten werde.“

Vor der Debatte nimmt das Wort im Namen der polnischen Fraktion Hr. v. Zoltowski (Krotoschin) und erklärt im Namen seiner politischen Freunde, daß diese sich bei der exceptionellen Stellung, welche diese in Deutschland einnehmen, weder an der Debatte, noch an der Abstimmung betheiligen würden.

Der Minister des Auswärtigen: Meine Herren! Der Antrag des Abgeordneten v. Vinde betrifft eine Angelegenheit, die nach mehr als einer Richtung hin von hoher Bedeutung ist. Es handelt sich dabei nicht nur um den gesamten öffentlichen Rechtszustand eines deutschen Nachbarlandes, sondern auch um die Auslegung und Anwendung wesentlicher Bestimmungen des deutschen Bundesvertrags, und insofern kann man sagen, daß diese Frage auch eine deutsche Verfassungsfrage ist. Diese letztere Seite der Sache, welche das Bundes-Verhältnis Preußens nahe berührt, ist für uns die wichtigste, und hier ruht für Preußen vorzugsweise der Schwerpunkt der ganzen Angelegenheit. In Folge bekannter Vorgänge, welche im Commissions-Bericht vollständig geschildert sind, war durch den Bundesbeschluß vom 27. März 1852 die Verfassung vom Jahre 1831, welche bis dahin mehr als zwanzig Jahre bestanden hatte, außer Wirksamkeit gesetzt und durch eine andere, jedoch nur in allgemeinen Umrissen genehmigte Verfassung ersetzt worden. Sechs Jahre später beantragte die kurhessische Regierung in Frankfurt die definitive Sanction dieser Verfassung, obgleich eine Einigung über den Inhalt derselben mit den Ständen des Landes nicht hatte erzielt werden können. Durch diesen Schritt wurde der Bundestag und mit ihm die preussische Regierung in die Nothwendigkeit gesetzt, die ganze Angelegenheit einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und sich über den Rechtsbestand des Beschlusses auszusprechen. Die königliche Regierung konnte diesen Anspruch nur unbekümmert um die Folgen, welche daraus entspringen möchten, thun; gleichwohl durfte sie nicht übersehen, daß auch Preußen zu diesem Bundesbeschluß mitgewirkt hat, und daß deshalb Preußen die Pflicht auferlegt war, bei ihrem Ausspruch die Rücksicht hierauf mit der unbefangenen Achtung vor dem Gesetze zu verbinden. Es war deshalb in hohem Grade erwünscht, daß der Bundesbeschluß vom 27. März 1852 dem Wortlaut nach die Erklärung zuließ, wonach den später getroffenen Anordnungen sowohl in Beziehung auf die Verfassung vom Jahre 1831 wie 1852 nur ein provisorischer Charakter gegeben wurde. Man mag diese Erklärung künstlich finden; sie war der einzige Ausweg einer Lösung, welche die Interessen und Rechte aller Betheiligten zu wahren geeignet erschien. Gestützt auf diese Interpretation beantragte die königl. Regierung: Rückkehr zu der Rechtsbasis der Verfassung vom Jahre 1831, so wie Revision dieser Verfassung, und bis dahin legaler Bestand der Verfassung von 1852. Diese Anträge hätten allein genügen sollen, um die hin und wieder aufgetauchte Beschuldigung zu widerlegen, als sei es der königl. Regierung weniger um die Sache selbst, als daran gelegen, eine populäre Frage zu Gunsten der öffentlichen Meinung auszubeuten. Wäre dies ihre Absicht gewesen, so hätte sie von vorne herein die Rechtsbeständigkeit des Bundes-Beschlusses von 1852 angreifen müssen. Um aber auf dem von ihr eingeschlagenen Wege zu einer gewünschten Erledigung zu gelangen, blieb der königl. Regierung nichts weiter übrig, als diese Popularität mit allen ihren deutschen Bundesgenossen zu theilen. Eine echte Popularität ist übrigens der Regierung durchaus willkommen. Auch den Vorwurf muß die königl. Regierung von sich ablehnen, als sei es ihr darum zu thun gewesen, die Achtung vor dem Bunde zu erschüttern; ihr Bestreben war nur auf Anerkennung und Erhaltung des Rechts gerichtet. Wäre die Bundesversammlung auf unsere Vorschläge eingegangen, so würde ihr Ansehen dadurch nicht allein nicht gefährdet, sondern es würde auch dem verfassungsmäßigen Rechte ein Element der Stärkung geschaffen worden sein, welches nicht gering angeschlagen werden sollte. Nicht das Beharren auf dem im Jahre 1852 eingeschlagenen Wege, den wahrscheinlich keine deutsche Regierung mehr würde betreten wollen, sondern das entschiedene Abweichen von demselben würde unserer Ansicht nach das rechte Mittel gewesen sein, das Recht zu begründen (Bravo). Wie dem auch sein mag, wir waren

es uns selbst, unserer Ueberzeugung und unserem Gewissen schuldig, uns in der unumwundensten Weise von einer Politik loszusagen, welche bis zu den Karlsbader Beschlüssen hinaufreicht und für unser gemeinsames deutsches Vaterland wahrlich keine erfreulichen Folgen getragen hat (lebhafter Zustimmung). Die Staatsregierung ist aufrichtig bemüht gewesen, ihren eigenen Auffassungen bei den deutschen Bundesgenossen Eingang zu verschaffen, und in der Hoffnung, daß es ihr doch noch gelingen könnte, hatte sie die letzte Entscheidung so viel als möglich hinausgeschoben. Zu ihrem großen Bedauern sind diese Bemühungen ohne Erfolg gewesen — in einem mit großer Majorität gefaßten Beschlusse ist die definitive Aufhebung der Verfassung vom Jahre 1831 ausgesprochen worden. Wir konnten diesen Beschluß weder formell, noch materiell für berechtigt halten, er widerspricht dem klaren Wortlaute der Wiener Schlussakte; er ist eine Ueberschreitung der verfassungsmäßigen Kompetenz des Bundestages. Der Bundesversammlung sind durch den Bundesvertrag bestimmte Grenzen gezogen worden, welche aufrecht erhalten werden müssen, wenn nicht eine Politik der Willkür und der Zweckmäßigkeitstheorien die selbstständige Entwicklung aller einzelnen Staaten in Frage stellen und gefährden soll. (Bravo.) Geleitet von dieser Ueberzeugung haben wir uns nicht auf ein dissentirendes Votum beschränken dürfen, sondern wir haben gegen diesen Beschluß eine bestimmte Verwahrung eingelegt. (Bravo.) Wir haben die Freiheit unserer Stellung vollständig gewahrt. Es würde kaum möglich sein, die Eventualitäten hier zu spezialisiren, welche sich an diese Entwicklungen knüpfen können. Die königliche Regierung hat sich selbstverständlich bei einer so bestimmten Stellung zu dieser wichtigen Frage auch die Konsequenzen so viel als möglich nach allen Richtungen hin klar machen müssen. Welches auch diese Konsequenzen sein werden, dessen kann sich das Land und die Versammlung versichert halten, die Staatsregierung wird den von ihr eingenommenen Standpunkt mit Festigkeit behaupten und auf dem Wege unter allen Umständen verharren, den Ehre und Recht ihr vorzeichnen. (Lebhafter Beifall.)

Herr Dunder (Berlin) erklärt sich mit dem Standpunkt der Kommission einverstanden. Der Standpunkt der Regierung sei getragen von dem Gefühle der Pflicht, des Rechts und der Ehre. Der Reichsfeind stehe vor den Thoren, es sei daher niemals mehr Zeit zur Einheit und Einigkeit unter dem preussischen Volk, gegenüber jenem Bestreben in Deutschland, welches Nichts im Auge habe, als die Demüthigung Preußens. (Sehr richtig.) Es dürfe Nichts unterlassen werden, um die Regierung zu stärken und ihr das Vertrauen des Landes entgegen zu tragen. Daher möge man den Commissions-Antrag annehmen. Herr Reichenperger (Geldern) theilt die Sympathien für das hessische Volk und seine Verfassung, für den verfassungsmäßigen Zustand aller deutschen Staaten, allein er wünscht vor Allem nicht eine einseitige Beurtheilung der Angelegenheit in Rede, deren sich in größerem oder geringerem Umfange die Kommission bei Prüfung des Vinde'schen Antrages schuldig gemacht. Die Reaction in Hessen sei provocirt worden. Die Landesvertretung habe trotz der von dem Ministerium entwickelten liberalen Bestrebungen eine starke Opposition bewiesen, welche von der Demokratie genährt worden sei. Das Haus müsse zugeben, daß die Landesvertretung in Hessen im Unrecht gewesen sei. (Große Unruhe rechts und links: Nein!) Man möge denn doch bedenken, daß in Deutschland in diesem Augenblicke Nichts dringender geboten sei, als Einheit und Einigkeit, der allgemeine Feind Deutschlands jenseits des Rheins laudere mit heimtückischer Freude auf den Eintritt der Zwietracht zwischen seinen Staaten. Dieses Zerwürfniß der deutschen Völkerschaften sei schon von den Römern als wirksamste Waffe zur Unterjochung Germaniens erkannt worden, ein dahin gehender Ausspruch des Tacitus behalte noch nach 1800 Jahren seine Geltung, die Erhebung dieser Einheit erheische dringend ein Nachgeben von Seiten der Regierung und eine Unterordnung unter den Majoritätsbeschluß. Der Redner beantragt daher folgende Resolution:

„In Anbetracht, daß gegenüber der politischen Lage Europa's die Sicherheit durch die Einheit der deutschen Staaten allein herbeigeführt werden kann, spricht das Haus die Erwartung aus, daß die Regierung darauf Bedacht nehmen werde, in den wegen der hessischen Verfassungsfrage obwaltenden Differenzen eine gütliche Ausgleichung herbeizuführen.“

(Während dieser Rede erscheint in der königl. Loge Sr. K. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm. Die Diplomatenloge füllt sich bis auf den letzten Platz; die Gesandten der deutschen Regierungen sind fast vollständig anwesend.)

Herr Mathis (Barnim) erklärt sich für den Commissions-Antrag. Der Redner giebt einen geschichtlichen Rückblick auf die Bestrebungen für eine deutsche Centralgewalt seit 1848. Der König habe die ihm angetragene Kaiserkrone abgelehnt, aber nicht die Verpflichtung, für einen verfassungsmäßigen Rechtszustand in Deutschland einzutreten. Dies habe Preußen denn auch unabhängig gethan und wiederum jetzt in der hessischen Frage aufs Neue

bewährt. Es handele sich aber nicht mehr allein um Kurhessen, sondern vielmehr um die Frage des öffentlichen Rechts in Deutschland. Der Conflict in Kurhessen sei vom Minister Hassenpflug muthwillig provocirt worden, da er das Budget von den Ständen forderte, ohne ihnen eine Prüfung desselben zu gestatten und Willkür und Gewalt an die Stelle des Rechts und der Verfassung setzte; und doch sei das Recht der Stände nirgends ein so altbegündetes als in Hessen. Schon im Jahre 1509 bestand ein Vertrag, nach welchem ohne Zustimmung der Stände keine Steuer erhoben werden durfte. Aus dem Jahre 1816 existirt eine ausdrückliche Verordnung, nach welcher nur unter Zustimmung der Stände die Erhebung von Steuern zulässig war. Ja selbst der Fürst Metternich habe zu Anfang des Februar 1848 anerkannt, daß eine Abänderung der kurhessischen Verfassung nur unter Zustimmung der Stände erfolgen könne, der jetzige Bundesbeschluß der Regierung sei nicht ausführbar, die Aufgabe, welche die kurhessische Regierung übernommen, rechtlich und verfassungsmäßig nicht zu lösen. Der Standpunkt der Regierung gegenüber dieser Frage, erwerbe derselben den Dank des Hauses und des Landes, und verdiene die lebhafteste Unterstützung. Es sei nur auf eine Demüthigung Preußens abgesehen, welche man abrechnen müsse. Man möge sich vor einem zweiten Nümberg hüten, welches bei einer Erniedrigung Preußens nicht stehen bleiben werde. Unterstützen wir daher die Regierung, lassen Sie uns auf Gott vertrauen, der Preußen nicht verlassen wird, so lange es sich selbst vertraut und festhält an Wahrheit und Ehre. Die Sitzung ist auf morgen verlagert. Schluß des heutigen Berichts in nächster Nummer.

Deutschland.

Berlin, 20. April. Nach vorläufig erfolgter Festsetzung wird die Reise Sr. K. Hoh. des Prinz-Regenten nach der Provinz Preußen zur Theilnahme an der Eisenbahn-Eröffnungsfeier am 29. Mai erfolgen, vorausgesetzt, daß die Cythruher Bahn bis dahin so weit vollendet wäre, um, wie einstweilen beabsichtigt wird, dieselbe am 1. Juni eröffnen zu können. Sollte die Eröffnung bis dahin nicht zulässig sein, so wird dieselbe nicht vor dem 1. Juli stattfinden und die Reise Sr. K. Hohheit alsdann um einen Monat verschoben werden.

— Mit der Nachricht von dem Rücktritt des Justiz-Ministers Simons taucht eine Reihe von Combinationen über dessen Nachfolger auf. Man nennt u. A. die Appellationsgerichts-Präsidenten v. Bernuth in Posen und Korb in Stettin. Der letztere ist gestern hier eingetroffen; ob seine Ankunft mit der Besetzung des Ministerpostens in Verbindung steht, wissen wir nicht zu sagen.

Danzig, 19. April. Von Bord der „Antona“ im englischen Canal bei Startpoint, 13. April, wird geschrieben:

„Endlich haben wir unsere Reparaturen glücklich beendet, und unser Schiff mit allem, was für eine lange Seereise erforderlich ist, ausgerüstet. Wir haben demgemäß gestern Vormittag die Rheide von Portsmouth, auf die wir am ersten Osterfeiertage von Southampton zurückgekehrt waren, verlassen, und sind unter Dampf dem Canale zugesteuert. In der Nähe des Feuerthurmes von St. Catherine haben wir unsere Schraube gelüftet, und da der Wind nördlich, mithin günstig war, Segel gesetzt, um unsere Kohlen so viel wie möglich für unwirksamere Fälle zu sparen. Auf diese Weise sind wir im Laufe des gestrigen Tages eine ziemliche Strecke vorwärts gekommen. Am Abend indessen ist der Wind nach und nach schwächer geworden, und während der Nacht haben wir theils unter Stille gelegen, theils mit widrigen westlichen Winden gekämpft, die während der heutigen Morgenwache von stürmendem Regen begleitet waren. Um 7 Uhr sprang der Wind plötzlich und zwar mit solcher Heftigkeit nach Nord-West um, daß wir genöthigt waren, unsere Marssegel dicht zu reefen, und daß das Schiff trotzdem in der kurzen gebrochenen See häufige Sprünge übernahm. In diesem Augenblicke hat sich das Wetter gebessert, es ist klar und wir haben eine stetige frische Brise und Nord-West, die uns hoffentlich bald in wärmere Gegenden bringen wird. Sobald wir unsern Lootsen, der dieses Schreiben mitnehmen wird, abgesetzt haben, halten wir ab und eilen dem Meerbusen von Biscaya zu.“

— Der schon seit längerer Zeit angefertigte Plan für die Warschau-Lowitzer Eisenbahn hat nunmehr die Genehmigung der russischen Regierung erhalten. Der „N. Pr. Ztg.“ zufolge wird der Weg der Eisenbahn nach diesem Plan die Richtung von Lowicz auf Kutno nehmen, dann die Orte Krosniewice, Lubien, Kowal, Wloclawek berühren und in einer sechsstündigen Entfernung von dem polnischen Seebade Ciechocinek bei dem Dorfe Mloczyszel die polnisch-preussische Grenze überschreiten.

Dresden, 17. April. Seit einiger Zeit trägt man sich hier mit Gerüchten über bevorstehende Veränderungen im Ministerium. Der Kultusminister v. Falkenstein soll diesen Gerüchten zufolge beabsichtigen, seine Entlassung zu nehmen, da er von der im nächsten Herbst einzuberufenden Ständerversammlung heftige Angriffe erwarten muß. Herr v. Falkenstein steht in jeder

Beziehung auf dem Standpunkte des ehemaligen preussischen Ministers v. Raumer, und hat es verstanden, in den 7 Jahren, in denen er dem Kultusministerium vorsteht, die besten Predigerstellen vorzugsweise ultraorthodoxen Geistlichen zuzuwenden, die zum Danke dafür und im Vertrauen auf den Schutz des gleichgesinnten Ministers Kanzel, Beichtstuhl und Taufstein zum Tummelplatze ihres widerlichen politischen Eifers gemacht haben. Nach den darüber umlaufenden Gerüchten würde Herr v. Beust neben dem Ministerium des Auswärtigen auch das des Kultus wieder übernehmen, das er schon einmal von 1849 bis 1852 verwaltete, und seiner Politik dienstbar zu machen verstand. Der Finanzminister von Friesen dagegen soll wieder Minister des Innern werden, und der Kreisdirektor (Regierungspräsident) v. Schimpff in Zwickau, Finanzminister. Herr v. Friesen, der noch während des Kampfes 1849, ihm selbst unerwartet, vom einfachen Regierungsrath plötzlich Minister des Innern wurde, trat zur Zeit der Zollvereinswahlen und der Darmstädter Koalition aus dem Ministerium, weil er damals die antipreußische Politik des Herrn v. Beust nicht theilte. Dieser Letztere gab darauf das Kultus-Ministerium an Falkenstein ab und übernahm zum Ministerium des Auswärtigen auch das des Innern, das er mit seiner bekannten, sich leicht über Hindernisse hinwegsetzenden Gewandtheit verwaltete. Herr v. Friesen lebte nun vorher Jahre lang in Wartegeld und ward dann Kreisdirektor in Zwickau, bis er mit Anfang 1859 das Finanzministerium übernahm, nachdem der bisherige Finanzminister Behr mit dem Portefeuille der Justiz betraut worden war. Man sieht daraus, die sächsischen Minister müssen in allen Sätteln gerecht sein, da sie der Reihe nach aus einem Ministerium ins andere versetzt werden, was seinen Grund auch mit in der Abneigung des Königs haben mag, sich mit neuen Leuten zu umgeben. Herr von Schimpff wird schon seit vielen Jahren als Kandidat für das Finanzministerium genannt. Früher Oberpostdirektor ward er der Direktor der Zoll- und Steuer-Direktion und rückte nach Friesens Ernennung zum Finanzminister als dessen Nachfolger an die Spitze der Zwickauer Kreis-Direktion. Eine Aenderung in der sächsischen Politik ist durch diese Personenveränderungen nicht zu erwarten. Herr v. Friesen hat sich schon vor seinem Wiedereintritt ins Ministerium zur Politik des Herrn v. Beust bekehrt, und Herr von Schimpff galt von jeher, obwohl von neuem Adel, für einen enragierten Verteidiger der Adelsvorrechte und demgemäß für einen Anhänger der seit 11 Jahren in Sachsen befolgten österreichischen Politik.

Italien.

Neapel, 14. April. Der Original-Bericht eines glaubwürdigen Augenzeugen der ersten Ereignisse in Palermo v. 5. April lautet:

„In Folgendem gebe ich Ihnen die neuesten Ereignisse in Palermo bis zum 5. d. Abends. Schon lange herrschte über der Stadt eine schwüle Atmosphäre; das arme Volk, geknechtet durch eine wahrhaft barbarische Regierung, deren Seele der schon einmal kaum dem rächenden Dolche entgangene Polizei-Direktor Maniscalco ist, durch andauernde grausame Gewaltmaßregeln in seiner Erbitterung aufs höchste gesteigert, suchte sich fortwährend durch verschiedene, freilich bisher harmlose Demonstrationen Luft zu machen und die unablässig spionirende Polizei zu ermüden. Einkerkierungen aus Einkerkierungen folgten, die Währung wuchs, die Universität ward eines Studenten-Tumultes halber geschlossen, die gefürchteten Schirren besetzten allabendlich mit einbrechender Dunkelheit die Hauptstraßen. Direktor und Kommissarien der Polizei, die der ersten Wuth mit Recht am meisten ausgesetzt waren, brachten ihre Familien und Habe in Sicherheit und schliefen selbst des Nachts im Castell. Da ging denn plötzlich Dienstags Abends ein Gerücht, das den Ausbruch der Revolution auf den folgenden Morgen festsetzte; die Bäckereien waren deshalb umlagert, Jedermann suchte sich mit Proviant zu versehen. Gegen 5 Uhr Morgens wurde ich durch Schüsse geweckt, die ganz in meiner Nähe und immer häufiger und häufiger fallen; ganze Salven werden hörbar, bis endlich auch die Kanonen zu spielen anfangen. Schnell öffne ich das Fenster, — schon aber zielt ein wohlgeübter Calabrese, aus denen hauptsächlich die über 14,000 Mann starke Besatzung besteht, auf mein vorlautes Antlitz, so daß ich schleunigst zurückpralle. Die Kugeln pfeifen am Hause vorbei. Die nahe Gancia, ein Kloster, war das Hauptziel des Angriffes in dieser Gegend, dorthin hatten sich einige der Aufständischen zurückgezogen, die Mönche verteidigten sie gegen die andringenden Soldaten, einer von ihnen stand hoch oben, zog mit einer Hand die Sturmglocke, mit der anderen feuerte er hinab auf die Stürmenden. Allein die Minderzahl mußte weichen; drei der tapferen Kapuziner wurden niedergestossen, die übrigen gefnebelt und abgeführt, um den folgenden Tag nicht mehr zu erleben; am Abend, hieß es, wurden sie sämmtlich erschossen. Im Kloster fand man zwei Kanonen und eine Menge anderer Waffen verborgen. Nichts ward von den Soldaten verschont, weder das reich ausgestattete Bild der Maria, noch der Altar, noch die Bibliothek, alles, was nur ihre Wier reizen konnte, abgerissen, geraubt, genug, das Innere von Grund aus demolirt. Später liefen die Sieger in den Straßen umher und schlugen für Spottpreise ihre Beute los. Gegen 9 Uhr nahm das Feuer ab und hörte endlich in der Nähe ganz auf; dagegen ging es vor der Stadt noch hitzig her, die ganze Landbevölkerung war aufgestanden. An dem einstweilen ungünstigen Erfolge in der Stadt trug wieder die leidige Uneinigkeit die Schuld. Wie es hieß, hätte sich die Verschwörung in zwei Parteien gespalten; die Einen hätten das Losschlagen für noch nicht an der Zeit gehalten, die Anderen dagegen, mit Messina und anderen Orten im Einverständniß, und dadurch gezwungen, mit diesen an einem und demselben Tage sich zu erheben, konnten allein gegen die Uebermacht der Truppen nichts ausrichten. Ich wagte jetzt einen Gang in die Stadt, alle Thore, alle Ecken fand ich besetzt, nur einzeln durfte man passieren, und war man nicht flugs mit dem Rufe: „Viva il re!“ bei der Hand, so hoben sich drohend die Mündungen der Gewehre. Sonst waren die Straßen öde und leer, alle Läden und Fenster natürlich geschlossen, nur zahlreiche Patrouillen fehlten nicht mit schußfertiger Waffe, auch waren hier und dort die gefürchteten kleinen Bergkanonen aufgestellt. Vor der Gancia lag noch ein Tod-

ter, sechs Soldaten sollten dort geblieben sein, die Straße war mit Kugeln besät. Nicht weit davon begegnete mir ein Karren, von Männern gezogen, auf demselben ein junges Weib, halbknieend, starren, rollenden Blickes, ihr im Schooße blutend ein tödlich Verwundeter, — ein schauerlich malerisches Bild. Unter dessen war der Belagerungszustand erklärt worden, mit ihm der Befehl, Niemanden aus noch in die Stadt zu lassen. So war denn trotz aller Protestation, trotz consularischer Fürsprache auch mir die Rückkehr nach meiner Behausung abgeschnitten, und ich mußte, wohl oder übel, in der Stadt übernachten. Auf dem Lande dauerte der Kampf indessen noch fort, besonders hartnäckig bei dem vier italienische Miglien entfernten Monreale, dessen Bewohner als gute Schützen bekannt sind; noch um 3 Uhr Nachts in herrlichster Mondhelle und bei schwül wehendem Scirocco erdröhten dumpfer Kanonenschall von dort herüber, 60 Soldaten sollten dort bei einer Attaque gefallen sein. Am andern Morgen fuhr ein neapolitanischer Kriegsdampfer längs der Küste bis zum neun Miglien weiten Bagaria hinaus und warf unausgesetzt Granaten ans Land, um die Straße nach Messina zu säubern. Die Telegraphenbrände waren abgeschnitten worden, um so eifriger spielte der Zeichen-Telegraph. Hinter der Stadt erhoben sich dicke Rauchwolken, Häuser schienen dort in Brand aufzugehen. Ich eilte auf das nach Neapel abgehende Dampfboot, fand dort eine Menge flüchtender Fremder, wie auch Einheimische, darunter eine deutsche Familie, auf deren Haus achtzehn Mal von den Soldaten gefeuert und die unschuldige Kammerfrau tödlich verwundet worden; eben so wurde ganz in meiner Nähe ein Mädchen der Fürstin S. ein Opfer der Kugeln. So eben erscheint ein Kriegs-Dampfer aus Neapel mit dem königlichen Statthalter an Bord, weitere Truppensendungen sind angezeigt, eine englische Flotte wird erwartet. Wie man munkelt, ist ganz Sicilien in Aufruhr, obgleich ich wegen der spärlichen und unsicheren Nachrichten darüber nichts Bestimmtes mittheilen kann; von Messina aber ist es gewiß.“

Rom, 14. April. Den zehnten Jahrestag der Restauration und den fünften der Rettung des heil. Vaters beim Einsturze des Saales im Agneskloster feierte die Stadt vorgestern durch eine Illumination. Es geschah zum ersten Male, was unter den gegenwärtigen Umständen eine um so bezeichnendere That der Sympathie für den viel geprüften Pius IX. ist. Auch eine Beleuchtung der Kuppel der Peterskirche war vorbereitet, doch ließ stürmisches Wetter es nicht dazu kommen. Auffällig bei diesem neuen Huldigungsfeste war es, daß die meisten französischen Offiziere ihre Fenster dunkel ließen, ungeachtet Goyon's Wohnung im Pallast Ruspoli mit den schönsten Lichtarabesken und Transparenten prangte. Eine andere Unart zeigten einige Vöbelhaufen, indem sie in Via di San Nicolo da Tolentino den Wagen des Papstes umschwärmend schrien: Fame, Fame santo Padre, moriamo di fame! (Hunger, Hunger, heiliger Vater, wir sterben vor Hunger!) Die Theuerung drückt bei dem allgemeinen Nothstande und der noch allgemeineren Geschäftslosigkeit schwer auf das arme Volk.

Frankreich.

Paris, 18. April. Die letzten Depeschen aus Neapel (über Genua) melden, daß der Aufstand in Sicilien fortbauere. Was hier beunruhigt, daß die neapolitanische Regierung sich in düsteres Schweigen hüllt. Sicher scheint nun auch zu sein, daß es in Sicilien eine provisorische Regierung giebt, die ihre Gewalten in die Hände des Königs von Sardinien niederlegen will.

Die Erbitterung gegen die Schweiz ist in offiziellen Kreisen sehr im Wachsen. Es heißt, Marquis Targot werde nicht so bald, oder vielleicht gar nicht, wieder auf seinen Posten zurückkehren.

Die Rüstungen in Rom werden mit ungemeinem Eifer betrieben. Außer den zwölf gezogenen Kanonen, welche der junge Herzog von Caracofoucaud für kirchliche Zwecke widmet, soll auch der König von Baiern dem heiligen Vater fünfzehn Kanonen zur Verfügung gestellt haben. Anführer der Kreuzfahrer aus dem Faubourg St. Germain ist Graf Bourbon-Chalus, aus einer Nebenlinie des Königsgegeschlechts. General Lamoriciere wird sein Observationslager in der Nähe von Spoleto errichten.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 12. April. Vom Kaukasus wird berichtet, daß die russischen Befehlshaber, nachdem sie den Natuchanzen den Eid der Treue abgenommen, in das Gebiet der noch nicht unterworfenen Schapfugen gedrungen sind und dabei in den Scharmühen einen Todten, so wie an Verwundeten 1 Stabs-, 1 Ober-Offizier und 42 Gemeine eingebüßt haben. Die ganze Landschaft vom Adagum bis Schagja wurde verwüstet und der feindliche Volksstamm um 25 Werst vom Adagum und der Landesgrenze der Natuchanzen zurückgeworfen.

Provinzielles.

Stettin, 20. April.

** Die Hilfs-Erektoren Ebell in Dramburg und Kassische in Rummelsburg sind als Kreis Executoren resp. für den Kreis Dramburg und den Kreis Rummelsburg angestellt. Der Kreis-Secretair Kiedebusch ist in gleicher Eigenschaft von Stolp nach Bütow und der Kreis-Secretair Rienacker in gleicher Eigenschaft von Bütow nach Stolp versetzt worden. Der Schiffs-Capitain Domde ist als Oberlootse in Stolpmünde vom 1. d. M. ab interimistisch angestellt worden.

* Gestern Nachmittag ertrank bei Piepenwerder ein Arbeiter, welcher von einem Floße in die Oder fiel. Heute Morgen wurde seine Leiche oberhalb Sucrows Speicher aufgefunden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 19. April. (W. I. B.) Die „Donauzeitung“ theilt mit, daß dem Vernehmen nach dem „Straßburger Korrespondenten“ der Postdebit in Oesterreich entzogen worden sei.

— 20. April. (W. I. B.) Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält zwei Kaiserliche Handschreiben vom 19. d. Mts. Durch das erstere wird der Erzherzog Albrecht auf Ansuchen vorläufig

der Stellen als Generalgouverneur und kommandirender General in Ungarn, so wie der des Armeekommandanten, unter dankbarer Anerkennung enthoben. Durch das zweite wird bis auf Weiteres die Leitung der politischen Verwaltung und das General-Kommando des Landes dem General Benedek übertragen und die jetzt bestehenden fünf Statthalterei-Abtheilungen in eine Statthalterei, welcher unmittelbar General Benedek vorsteht, in der Stadt Ofen vereinigt. Es ist, sagt das Kaiserliche Handschreiben, Meine Absicht, für die Angelegenheiten der politischen Verwaltung, Komitats-Verwaltungen einzuführen und denselben nach Art des vormaligen Systems Komitats - Kongregationen und Ausschüsse in Zusammensetzungen und Wirkungskreisen, die den jetzigen Verhältnissen entsprechen, beizugeben. Im Einklänge mit diesen Verfügungen befehle Ich, daß nach Inselementreten der Gemeindeordnung und Komitatsverfassung die Anträge in Betreff des Landtages vorbereitet werden, damit das in allen Kronländern einzuführende Prinzip der Selbstverwaltung durch Orts-, Bezirks- oder Komitatsgemeinden, durch Landtage und Landtagsausschüsse auch in Ungarn zur Geltung gebracht werde. Hinsichtlich der näheren Instruktion zur Durchführung wird Benedek auf die betreffenden Minister verwiesen.

Graf Haller, Abtats des Erzherzogs Albrecht, wurde auf Ansuchen pensionirt und wurde demselben das Großkreuz des Stephansordens verliehen.

Paris, 20. April. (W. I. B.) Brieflich hier eingetroffene Nachrichten aus Palermo vom 11. d. melden, daß die dortige Garnison täglich Ausfälle macht. Das revolutionäre Committee ist zum Tode verurtheilt worden. Auf Befehl des Königs solle die Execution am 11. Abends stattfinden. — Nachrichten aus Messina vom 16. melden, daß daselbst Ruhe herrsche.

Aus Constantinopel wird unter dem 11. berichtet, daß die serbische Deputation daselbst schlecht aufgenommen worden sei. Die Pforte ist zum Widerstand entschlossen und will 30,000 Mann zusammenziehen. Der österreichische Internuntius Baron v. Prolesch geht dieserhalb nach Wien. Oesterreich hat sich in den kirchlichen Angelegenheiten als Beschützer der Kirche in's Mittel gelegt.

London, 19. April. (R. Z.) Den letzten Nachrichten aus Mexico zufolge hatten die Liberalen das 4. Cavallerie-Regiment Miramon's bei Jalapa geschlagen. Auch der liberale General Willalba hatte einen Sieg bei Publitta erröchten. General Publitta, derselben Partei angehörig, belagerte die fünfzig Stunden von der Hauptstadt gelegene Stadt Legarde.

London, 19. April. (W. I. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses lenkte Horsman die Aufmerksamkeit auf die auswärtigen Angelegenheiten, indem er unter Anderem sagte, die jüngste Depesche Thouvenels zeige, daß England nicht gegen die der Schweiz zugefügte Beleidigung und gegen die Verletzung der Verträge von 1815 protestirt habe. Er fragte, ob die Depesche Thouvenels beantwortet sei, ob die Unterhandlungen wegen Savoyen fortgesetzt würden, oder ob diese Frage erledigt sei; was für ein politisches Prinzip England künftig in Betreff des Vertrages, welchen es der europäischen Interessen wegen angenommen habe, befolgen werde. Er betauerte, daß Russell keine ernstere Spröche gegen Frankreich geführt habe. Russell erwiderte, England habe seine Meinung über die favoyische Angelegenheit energischer als die übrigen Mächte ausgedrückt und könne nicht darüber hinausgehen. Chablais und Saucigny seien im Jahre 1815 neutralisirt worden, die Abtretung derselben beschästigte gegenwärtig die Aufmerksamkeit der europäischen Kabinette. Frankreich widersehe sich einer Konferenz nicht. England wünsche, daß der Schweiz völlige Unabhängigkeit gegeben werde, er könne aber jetzt nicht auf Details eingehen. Die Regierung habe die Depesche Thouvenels beantwortet, indem sie die Gründe darlegte, weshalb sie über die Annerionspolitik anderer Meinung sei. Thouvenel habe darauf bisher nicht geantwortet. Fitzgerald meinte, hätte Frankreich zu den Konferenzen seine Einwilligung offen gegeben, so würde es die neutralisirten Districte nicht vor der Entscheidung in militärischen Besitz nehmen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 20. April. Weizen loco 62—74 Thlr. Roggen loco 49½—52 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Frühjahr 48½—49 Thlr. bez. u. Br., 48¾ Gd., Mai-Juni 48½—¾ Rt. bez. Br. u. Gd., Juni-Juli 48½—49 Thlr. bez. u. Gd., Juli-August 48½—49 Thlr. bez. u. Gd., Sept.-Oktbr. 48½—49 Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 39—45 Thlr. Hafer loco 28—30 Thlr., pr. Lieferung Frühjahr 29½—30 Thlr. bez., 29¾ Gd., Mai-Juni 29½—30 Thlr. bez., Juni-Juli 29½ Thlr. bez.

Erbisen, Kochwaare und Futterwaare 47—55 Thlr. Rübel loco 10¾ Thlr. Br., April-Mai 10¾—11 Thlr. bez., 10¾ Br., 10¾ Gd., Mai-Juni 10¾ Thlr. bez. u. Br., 10¾ Thlr. Gd., September-Oktbr. 10¾—11 Thlr. bez. u. Br., 10¾ Gd., Oktober-November 11½ Thlr. bez. u. Gd., 11½ Br.

Leinöl loco 11½ Thlr., Lief. 11½ Thlr. Spiritus loco ohne Faß 17½—17¾ Thlr. bezahlt, April-Mai 17¾—18 Thlr. bez. u. Br., 17¾ Gd., Mai-Juni 17¾—18 Thlr. bez., 17¾ Gd., Juli-August 18 Thlr. bez. u. Br., 18 Thlr. Gd., September 18½ Thlr. Br., 18½ Gd.

Weizen war sehr gefragt. — Der Handel in Roggen war heute äußerst belebt und die Preise besserten sich wesentlich. — Rübel fest und etwas besser bezahlt. — Spiritus behauptet. Gefündigt 50,000 Quart.

Berlin, 20. April. Die Börse war auch heute wieder in sehr angenehmer Haltung und recht belebt, namentlich für Eisenbahnen. — Kredit-Aktien waren im Ganzen auch behauptet und in ziemlichem Verkehr. — Preussische Fonds blieben fest bei mäßigen Umsätzen.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	18	338,04"	335,21"	332,54"
auf 0° redurt.	19	332,10"	332,18"	332,25"
Thermometer nach Réaumur.	18	+ 4,6°	+ 13,4°	+ 8,1°
	19	+ 4,8°	+ 5,6°	+ 5,0°

Berliner Börse vom 20. April 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	15 1/2	bz
Amsterd.-Rotterd.	4	71	bz
Berg-Märk. A.	4	77 1/2	bz
do. B.	4	—	—
Berlin-Anhalt	4	106 1/2	bz
do. Hamburg	4	105	bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	127	G
do. Stettiner	4	93	oz
Brsl.-Schw.-Frb.	4	81	bz
Brieg-Neisse	4	52 1/2	G
Cöln-Minden	4	125 1/2	bz
Cos.-Odb. (Wb.)	4	32	bz
Ludwigsh.-Bexb.	5	127	bz
Magd.-Wittenb.	4	133	bz
Mecklenburger	4	46 1/4	bz
Niedersch.-Märk.	4	—	bz
do. Zweigbahn	4	—	bz
Nordb.-Fr.-Wilh.	4	47 1/2	bz
Oberschl. Lt. A. C.	3 1/2	118	bz
do. Lt. B.	3 1/2	110	bz
Oest.-Frz. Stb.	5	138 1/2	bz
Oppeln-Tarnow.	4	29 1/2	bz
Pr. Wilh. (St. V.)	4	47 1/2	G
Rheinische alte	4	80 1/2	B
do. neueste	5	—	—
do. St.-Prior.	4	—	G
Rhein-Nahe	4	41 3/4	bz
Stargard-Posen	3 1/2	79 3/4	B
Thüringer	4	98	bz

Preussische Fonds.

Freiw. Anl.	4 1/2	99 3/4	bz
Staats-Anl. 1859	5	104	bz
Staats-Anl. 51, 52,	4 1/2	99 1/2	bz
54, 55, 57, 1859	4 1/2	99 1/2	bz
do. 1856	4 1/2	99 1/2	bz
do. 1853	4	93	bz
Staats-Schuldsch.	3 1/2	83 1/8	bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	113 1/4	bz
Kur-u. N. Schuld.	3 1/2	82 3/4	G
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	99	G
do. do.	3 1/2	81 1/4	G
Börsen-Anl.	4	103 3/4	B
Kur-u. N. Pfdb.	3 1/2	87 3/4	B
do. neue	4	98	bz
Ostpr. Pfandbr.	3 1/2	81 1/4	bz
Pomm. Pfandbr.	3 1/2	85 3/4	B
do. do.	4	94 3/4	bz
Posensche do.	4	—	G
do. neue	3 1/2	89 3/4	bz
do. do.	4	87 3/4	G
Schlesische do.	3 1/2	86 1/4	B
Westpreuss. do.	3 1/2	81 1/4	B
do. neue	4	90	B
Kur-u. N. Rentbr.	4	93	bz
Pommersche do.	4	92 1/2	G
Posensche do.	4	90 3/4	bz
Preussische do.	4	92	B
Westph.-Rh. do.	4	91 1/8	bz
Sächsische do.	4	93	bz
Schlesische do.	4	93 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—	G
do. II. Serie	4	—	G
Bergisch-Märk.	5	101	G
do. II. Serie	5	100 1/4	B
do. III. do.	3 1/2	72	B
Berlin-Anhalt	4	95 1/2	G
do. do.	5	98 1/2	G
do. Hamburg	4 1/2	102	G
do. II. Emiss.	4 1/2	101 1/2	G
do. Ptsd.-Magd.	4	—	B
do. Lt. A. B.	4	—	B
do. Lt. C.	4 1/2	98 3/4	B
do. Lt. D.	4 1/2	97 3/4	bz
do. Stettin	4 1/2	99 1/2	B
do. do. II.	4	83 1/2	bz
Cöln-Minden	4 1/2	100	G
do. II. Emiss.	4	102 1/4	G
do. do.	4 1/2	—	B
do. III. Emiss.	4	81 1/2	G
do. do.	4 1/2	88 3/4	bz
Oesterr. Metall.	5	50 1/2	G
do. Nat.-Anl.	5	58 3/8	bz
do. P.-Obl.	4	70 1/2	bz
do. Eisb.-Loose	—	49 1/2	bz
do. Bankn.	—	74 3/4	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	94 3/4	G
do. do. 6. A.	5	104 3/4	G
Engl. Anleihe	5	106 1/4	G
Neue do.	5	62 3/8	G
Russ. Pln. Sch. O.	4	84	bz
Cöln-M. IV. Emiss.	4	79 1/2	bz
Niedersch.-Märk.	4	90 1/4	G
do. convert.	4	90	G
do. do. III. Ser.	4	—	G
do. do. IV. Ser.	5	—	B
Oberschl. Lt. A.	4	92	G
do. Lt. B.	3 1/2	78 1/2	G
do. Lt. D.	4	84 3/4	B
do. Lt. E.	3 1/2	72 3/8	bz
do. Lt. F.	4 1/2	89	B
Oesterr.-Franz.	3	253	bz
Rhein. Pr.-Obl.	4	—	B
do. v. Staat gar.	3 1/2	—	B
Stargard-Posen	4	—	—
do. II. Fmiss.	4 1/2	—	bz
do. III. do.	4 1/2	—	B
Thüringer	4 1/2	100 3/8	G
do. III. Serie	4 1/2	98 3/4	G
do. IV. do.	4 1/2	95	bz

Ausländische Fonds.

Cert. L. A. 300 Fl.	5	92 1/2	B
do. L. B. 200 Fl.	—	22 3/4	G
Pfdr. n. i. S.-R.	4	86 1/2	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	90	G
Poln. Banknoten	—	87 1/4	bz
Hamb. St.-Pr.-A.	—	84 1/2	G
Kurhess. 40 Thlr.	—	41 3/4	G
N. Bad. 35 Fl. O.	—	29 3/4	B
Dessauer Pr.-Anl.	3 1/2	91 1/2	G
Schwed. Pr.-Pfdb.	—	—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4 1/2	127 1/2	bz
Berl. Kass.-Ver.	4	117 1/4	G
Pomm. R.-Prvb.	4	74 1/2	B
Danziger do.	4	81 3/4	G
Königsberg do.	4	82 3/4	B
Posener do.	4	73 1/2	G
Magdeb. do.	4	74 1/2	B
Rostock	4	—	bz
Hmb. Nrd.-Bank	4	81	G
do. Vrsn.-do.	4	97 3/4	G
Bremer Bank	4	95	G
Darmstadt	4	60 1/2	bz
Leipz. Crdb.-Act.	4	55	B
Dessauer do.	4	16 1/2	bz
Oesterreich do.	5	70 1/4	bz
Genfer do.	4	26	bz
Dsc.-Com.-Ant.	4	79	bz
Berl. Hdl.-Ges.	4	76 3/4	B
Schles. Bankv.	4	72	bz
Waaren-Crd.-Ges.	—	90 1/2	bz
Ges. f. Fabr. von	—	—	—
Eisenbahndb.	5	61 1/2	bz
Dss. Ont.-Gas.-A.	5	85	bz
Minerv.-Bgw.-A.	5	27 1/2	bz

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	109	bz
Gold pr. Zollpf.	453 1/2	G
Gold-Kronen	9 2 3/8	G
Fr. Bkn. m. R.	99 7/8	G
do. o. R.	99 1/3	G
Silber pr. Zollpf.	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 19. April.)

Amsterdam	kurz	141 1/8	bz
do.	2 Mt.	141 1/8	bz
Hamburg	kurz	150 1/2	B
do.	2 Mt.	149 7/8	B
London	3 Mt.	6 17 3/8	bz
Paris	2 Mt.	78 11 1/2	G
Wien Oest. W.	8 T.	74 1/2	bz
do.	2 Mt.	74	bz
Augsburg	2 Mon.	56 20	bz
Leipzig	8 Tage	99 5/8	G
do.	2 Mon.	99 12	G
Frankf. a. M.	2 Mon.	56 22	bz
Petersburg	3 W.	97	bz
Bremen	8 Tage	108	bz

Kirchliches.

Am Sonntag, den 23. April werden in den hiesigen Kirchen predigen.

Schloß-Kirche:

Herr Prediger Coste um 8 1/2 Uhr.
Herr General-Superint. Dr. Jaspis um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Beerbaum um 2 Uhr Nachmittags.
Herr Kandidat Priebe um 5 Uhr Abends.
Am Dienstag, Abends 6 Uhr: Bibelfunde, Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

Jacobi-Kirche:

Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr. (Einssegn.)
Herr Hector Winkler aus Labes 1 1/4 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

Johannis-Kirche:

Herr Divisions-Pred. Dr. Romberg um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 1/2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

Peter-Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 9 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

Sertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Röhn um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Neu-Torney im Schulhause:

Herr Prediger Hildebrandt um 6 Uhr Abends.
In Züllchow: um 8 U. In Grabow: um 10 1/2 U.
Nemitz: um 3 Uhr Herr Prediger Harder.

Aufgeboten

am Sonntag, den 15. April zum ersten Male:

Schloß-Kirche.

Herr Philipp Ernst Hermann Kienig, Königl. Ober-Grenz-Controleur zu Dahmgarten, mit Jgfr. Friederike Victorine Louise Ballhorn in Berlin.
Herr Otto Albert Brunner, Kaufmann hier mit Jgfr. Elise Johanna Fabrenholz hier.
Herr Ernst August Gehride, Königl. Regierungs-Rath hier, mit Jgfr. Mathilde Caroline Meyer hier.
Carl Friedrich Domann, Tischlergeselle hier, mit Jgfr. Auguste Mathilde Wilhelmine Fröhlich hier.

Jacobi-Kirche.

Christian Friedrich W. Döring, Schiffszimmergeselle hier, mit Caroline Wilh. Gerhard, genannt Sube, hier.
Ernst Carl Martin Friedr. W. Marks, Maurergeselle hier, mit Louise Wilh. Stelter hier.
Johann Heinrich Negel, Arbeitsmann hier, mit Jgfr. Johanne Auguste Albert, Severin hier.
Hr. Carl Hermann Most, Schiffsbaumeister in Colberg, mit Jgfr. Juliane Friederike Wilhelmine Gutfreund hier.
Hr. Christian Harp hier, mit Frau Dorothea Sophie, geb. Pieper, Wittve Hennig, hier.
Carl Friedrich August Hilsinger, Bürger und Schuhmachergeselle in Colberg, mit Jgfr. Florentine Friederike Caroline Mielke daselbst.
Herr Otto Adolph Ferd. Dittmer, Malermeister hier, mit Jgfr. Anna Johanna Deroold hier.
Heinrich Julius Callies, Matrose in Pölitz, mit Jgfr. Louise Friederike Caroline Böttcher daselbst.
Herr Carl Ernst Friederich Mackenow, Stein-druckereibesitzer hier, mit Jgfr. Caroline Wilhelmine Krauß hier.
Johann Carl Friedrich W. Neumann, Arbeitsm. hier, mit Wilhelmine Sophie Caroline Brendemühl hier.
Hr. Albert Gustav Wittenberg, Werkführer in Straßburg, mit Jgfr. Sophie Auguste Albertine Hopfenfeld hier.
Julius Gustav Götz, Schuhmachergeselle in Stargard, mit Frau Friederike Wilhelmine Ernestine, geb. Hubert, Ww. Doring daselbst.

Herr Friedrich-Robert Weybrecht, Kunstfächler hier, mit Jgfr. Emma Auguste Louise Schröter in Stargard.

Johannis-Kirche:

Herr Martin Matysiat, Restaurateur hier, mit Jgfr. Henriette Friederike Werth hier.
Herr August Wilhelm Dypke, Fleischermeister hier, mit Frau Marie Sophie Louise, geb. Peters, Wwe. des Fischhändlers Johann Carl Ludwig Rupp hier.

Sertrud-Kirche:

Carl Friedrich Wilhelm Daun, Arbeiter hier, mit Jgfr. Florentine Amalie Bertha Müller hier.
Herr Johann Carl Wilhelm Kummer, Fuhrherr hier, mit Auguste Emilie Stolz hier.
Friedrich Wilhelm Fackel, Bodenmeister hier, mit Frau Auguste Therese Caroline Florentine, geb. Heitmann, verw. Moldenhauer, in Risnow zu Wollin.

Geistliches Concert des Gustav-Adolphs-Frauen-Vereins.

Zum Besten der Konfirmanden-Anstalten der armen evangelischen Kinder in der Diaspora unseres Vaterlandes findet

Mittwoch, den 25. April, 7 Uhr Abends in der festlich erleuchteten Jacobi-Kirche ein geistliches Concert

unter Leitung der Herren Musikdirektoren Dr. Voewe und Oelschläger statt. Die Solopartien für Sopran und Alt haben Fräulein Micheli und Fräulein Bupler, beide aus Berlin; die für Tenor und Bass die Herren Weiglstorfer und Duschnik zu übernehmen die Güte gehabt.

Program:

I. Theil mit Orgelbegleitung.

- Orgelpräludium: Herr Dr. Voewe.
- Arie aus dem „Glas“ von Mendelssohn: Fräulein Micheli.
- Salve regina von Pergolesi: Herr Duschnik.
- Arie mit Chor der Engel aus „David“, von Naumann: Fräulein Bupler.
- Vorlesung von Beethoven: „An dir allein“: Herr Weiglstorfer.
- Lied von Beethoven: „Die Himmel rühmen“: Fräulein Bupler.
- Arie aus „Paulus“ von Mendelssohn: Herr Weiglstorfer.
- Motette für drei weibliche Solostimmen und dreistimmigen Frauenchor, für die Nonnen aus Trinita del monte, componirt von Mendelssohn: Fräulein Micheli, Fräulein Bupler und Fräulein Frieß.

II. Theil mit Orchesterbegleitung.

Messe von Beethoven in 3 Hymnen op. 86 mit Chor und Soli.
Indem wir alle Freunde des Gustav-Adolphs-Vereins, so wie die der ersten kirchlichen Musik zur allgemeinsten Theilnahme an diesem Concerte einladen, bemerken wir, daß mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck die geschätztesten Dilettanten unserer Stadt demselben ihre thätige Mitwirkung zu Theil werden lassen, und es dürfte dieses Concert auch dadurch noch ein besonderes Interesse gewinnen, daß die in demselben zur Aufführung kommenden Piecen mit Ausnahme von Nr. 2 und 7 hier noch nie öffentlich gesungen worden sind.
Billette zum Preise von 10 Sgr., so wie Tertbücher zum Preise von 1 Sgr. sind von Montag ab in den Buch- und Musikhandlungen der Herren von Rahmer, Nagel, Saunier, Bote & Bock (Simon), Waldow und Gattellier, sowie für die Bewohner der Neustadt bei Herrn Kaufmann Voegel (Lindenstraße Nr. 7) und für die der Altstadt bei Herrn Kaufmann Stöcken (gr. Laßadie Nr. 53) zu haben. An den Kirchthüren findet durchaus kein Billetverkauf statt.

Das Comitee für das geistliche Concert des Gustav-Adolph-Frauen-Vereins.

Adelheid Dohrn. N. Fregdorf.
Auguste Goldtdammer. Louise Hagen.
L. Rosenthal.

v. d. Goltz. v. Werthern. Korb. L. Fregdorf.
Dr. Heydemann. v. Mellenhien. Alberti.
Haack. Simon. v. d. Rahmer. G. Weiß.

Heilquelle zu Lippspringe in Westfalen.

Gegen beginnende und nicht zum dritten Grade vorgeschrittene Lungenschwindsucht, Bluthusten und Hämorrhoidalstockungen. — Unter den Gasthöfen sind besonders zu empfehlen: Lohseide 20 Zimmer, Braßmann 20 Z., Pörtner 18 Z., Schmalhorst 12 Z., Wegener 8 Z.; unter den Privatwohnungen: Apotheke Rolfs 10 Z., 3. Defenberg 9 Z., Kofe 9 Z., Dr. Kramer, Dr. Fischer, Bademeister Fischer 7 Z., Joh. Fischer 7 Z., Hier. Rumenia 8 Z., Bauer 6 Z., W. Ruhe 7 Z., Krieger 5 Z., Müller 5 Z., H. Defenberg 4 Z., Polizeisergeant Mertens 4 Zimmer.

Anfragen nach Wohnungen bitten wir an Genannte zu richten. — Die Omnibus der Gasthöfe vermitteln die Ueberfahrt von Paderborn. — Brunnenärztliche Anfragen erledigen

Dr. Kramer, Dr. Fischer,
beide ansäßig in Lippspringe.



Hamburg-Amerikanische Packet-Actien-Gesellschaft

direct von Hamburg nach New-York

vermittelt der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und Teutonia.

Passage: I. Cajüte Pr. Crt. 150, II. Cajüte Pr. Crt. 100, Zwischendeck Pr. Crt. 50 Beköstigung inclusive.

Die nächsten Expeditionen finden statt am 22. April pr. **Teutonia** und am 8. Mai pr. **Bavaria**. Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe am 1. und 15. jeden Monats nach New-York, und am 15. April, 15. Mai, 15. Juni und 15. Juli nach Quebec.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstraße No. 37.

Nicht zu verwechseln mit den Cura-voelen.

Hauptgewinn
Fr. 100,000.

Neuchâtel Anlehnslöße,

Nächste Ziehung
am 1. Mai.

mit welchen man nie verlieren, wohl aber im Verlauf der jährlich zweimal am 1. Mai und 1. November stattfindenden Gewinnziehungen einen der enthaltenden Gewinne von Fr. 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 bis abwärts Fr. 11 erlangen muß, erläßt unterzeichnetes Handlungs-haus a Hfl. 3 per Stück mit dem Bemerkten, daß auf Verlangen, alle durch mich gezogene Original-loose nach der Ziehung wieder zurückgekauft werden, wodurch am besten bewiesen wird, wie wenig bei Betheiligung dieses Anlehens zu riskiren ist.

Rudolph Strauss, Banquier in Frankfurt am Main.
Ziehungslisten erfolgen nach der Ziehung pünktlichst.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 121. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 4. Klasse spätestens bis den 23. April cr., Abends, als den gesetzlich letzten Termin bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken,
J. Wilsnack, J. Schwolow,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Seebad Warnemünde,

eröffnet am 1. Juni.

Warnemünde bei Rostock, von Berlin in 9 Stunden, von Hamburg in 7 Stunden zu erreichen, mit Rostock durch 3 Dampfschiffe, welche die Fahrt in 40 Minuten zurücklegen, in ständlicher Verbindung, bietet durch unmittelbare Lage an der See, lebhafteste Schifffahrt und Fischerei, sowie durch die große Anzahl von geräumigen Wohnungen und Hotels, dem Fremden besondere Annehmlichkeiten und dem Kranken den besten Erfolg seiner Kur.

Durch den billigen Preis der Bäder und aller Lebensmittel ist es wohl das wohlfeilste Seebad Deutschlands.

Ein Gut

in deutscher Gegend des Großherzogthums Posen, eine halbe Meile von einer Eisenbahnstation, an der Chaussee gelegen, von 360 Morgen, worunter 60 Morg. Wald, 18 Morg. 2 schnittige Wiesen, der Rest Roggen- und Bruchboden, mit neuen Wirthschaftsgebäuden, soll mit todtem und lebendem Inventarium für 15000 Thlr., Anzahlung 7000 Thlr., sofort verkauft werden. Selbstkäufer belieben ihre Adressen sub Z. 1. n der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Der Wollmarkt in Güstrow,

durch Zoll- und Steuerfreiheit für ein- und ausgehende Wolle begünst

Durch persönlichen Einkauf in der Leipziger Messe ist mein
Manufaktur-, Mode- & Seiden-Waaren-Lager,
 so wie mein als anerkannt größtes Damen-Confections-Lager mit allen Neuheiten in diese
 Saison versehen und ist mein Lager während des Marktes wie immer in meinem Geschäfts-
 Lokale Schulzenstraße Nr. 39.
J. S. Löwenthal.

Louisenstraße Nr. 12, im Caffee Royal,
Julius Ruben,
 Damenmäntel- und Mantillen-Fabrikant aus Berlin,
 empfiehlt wiederum während des Marktes sein überraschend großartiges Lager
Nouveautés
 in Umhängen und Mantillen,
 und stellt bei reellster Bedienung für den **en gros & detail-Verkauf**
 die billigsten Preise.
Füll- und Spitzen-Mantillen
 in großer Auswahl. Verkaufsort wie immer
Louisenstr. 12, im Café Royal.

Der König der Nähmaschinen

empfehlen sich bestens auch zu diesem Jahrmarkt mit einem großen Lager von den wahren echten englischen,
 blaueyigen Nähmaschinen, die gut geböhrt und feine Spitzen haben. Ich verkaufe solche das 1000 für einen
 Thaler und 100 Stück in 4 beliebigen Nummern 4 Sgr.
 Englische Stopfnadeln, assortirt 25 Stück 1 1/2 Sgr. Straminadeln 2 1/2 Sgr.
 Ein Lager Schottischen Hanfzwirns, wo wohl Niemand dagegen konkurriren kann, denn
 ich verkaufe 4 Streden, zusammen 120 Gebinde, in allen Nummern zu 4 1/2 Sgr.
 Ein Lager englischer Stahlfedern in allen Sorten sehr billig, auch habe ich Schachteln von 50
 Stück Probefedern für 5 Sgr.
 Sehr gute Atlasbinden, schwarze und bunte, mit und ohne Federn zu 12 1/2 Sgr., desgl. Schilpse
 zu 15 Sgr. und Noirebinden zu 7 Sgr.
 Englische Scheeren billig, auch die feinsten Stahlscheeren mit Knötchen 6 Sgr.
 Alle Sorten Schnürsenkel und Eisengarn, Wolle und Seide.
 Alle Sorten Keinen, Batist- und Westknöpfe.
 Porzellanknöpfe in verschiedenen Größen, 6 Duzend 1 Sgr.
 Stahl und sehr dicke gedrehte Schnüre zu Reifröcken, a Elle 1 Sgr.
 Dies Alles ist nur während der Dauer des Jahrmarktes zu haben bei dem Juwelier u. Goldarbeiter
Herrn Luckwaldt, Ecke der Mönchenstr., Parterrestube rechts.

H. Leopold,

Schulzenstr. Nr. 38,
 beehrt sich hiermit die Eröffnung seines neu eingerichteten
Herren-Garderoben-Geschäfts
 ergebenst anzuzeigen.
 Das Lager ist mit den geschmackvollsten Neuheiten
 der Saison versehen, und empfehlen sich dieselben besonders
 durch Solidität und Billigkeit der Preise.

Allen Leidenden und Kranken.

die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift
 (des Dr. Wilhelm Aheberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich
 heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden
 aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen
 u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten“, (18. Abdruck) mit dem Motto: „Prüfet Alles,
 das Beste behaltet“, unentgeltlich zuzenden.

Dr. F. Kühne in Braunschweig.

Ausschuß-Porzellane

sind wieder auf's Neue vollständig assortirt.

F. A. Otto, Kohlmarkt 8.

Hachzink,

Zinkabfälle und alten Zink kaufe ich stets zu hohen Preisen.

Hermann Cohn,

Comtoir am neuen Bollwerk Nr. 1.
 (Mönchenbrücke.)

Die Schuhfabrik von **F. Schwarzer** aus
 Pasewalk empfiehlt zu diesem Jahrmarkt ihr auf's
 reichhaltigste assortirtes Lager Damenschuhe, als: Ka-
 maschen in Serge, Sommerzeugen, Halb- und Wie-
 ner Leder, desgl. altdeutsche und Morgenschuhe. Eine
 bedeutende Auswahl Kinder-Kamaschen in Serge u.
 Lederstiefel, so wie Herren-Morgenschuhe in Plüsch
 und Leder.

Da die Güte meiner Fabrikate allgemein be-
 kannt ist und ich die möglichst billigen Preise stellen
 werde, bitte ich die höchsten und hohen Herrschaften
 Stettins und Umgegend, mich auch zu diesem Markte
 mit ihren in mein Fach schlagenden Bedürfnissen zu
 beehren.

Mein Stand ist wie immer auf dem neuen
 Markte in der dritten Schubudenreihe gegenüber
 dem Schweizerhof, mit meiner Firma versehen.

G. Müller,

Herren- und Knabenstiefel-Fabrikant
 aus Stargard.

Meinen geehrten Kunden, so wie einer geehrten
 Einwohnerschaft Stettins nebst Umgegend zur An-
 zeige, daß ich auch diesen Jahrmarkt am Montag be-
 ziehen werde, und das mit einer noch nie dargebote-
 nen großen Auswahl kalblederner und fahledderner
 Herren- und Knabenstiefeln, vom kleinsten bis zum
 größten Genre, damit Niemand der mich Beehrenden
 meine Buben unbefriedigt verlassen wird. Die Preise
 sind auf's Billigste gestellt. Meine Bubenstände sind
 Stargarder Reihe und mit obiger Firma versehen.
 Auf das mir seit einer Reihe von Jahren ge-
 schenkte Vertrauen hoffend, zeichne ich mich
 Hochachtungsvoll

G. Müller aus Stargard.

Einem werthgeschätzten Publikum empfehle mein
 reichhaltiges Lager geschmackvoll gearbeiteter Herren-
 stiefel von 2 Thlr. 5 Sgr. bis 4 Thlr., Knabenstiefel
 von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr.; Damenschuhe,
 die sauberste Waare in Zeug-Kamaschen von 1 Thlr.
 7 1/2 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., Rosetten 1 Thlr.
 15 Sgr., Morgenschuhe für Damen von 12 Sgr. bis
 1 Thlr. 5 Sgr.; Kinder-Kamaschen zu wirklich enorm
 billigen Preisen bei

C. Hoffmann, Schulzenstr. Nr. 23,
 der Königsstraße gegenüber.

Düngergraps

in Kässern billigt bei

G. Borch & Co.

landwirtschaftliches Commissions- und
 Expeditions-Geschäft.

Vermischte Anzeigen.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir
 meinen, in der Schulstraße Nr. 16/17 be-
 legenen, auf das eleganteste eingerichteten

Rasir-Salon

bestens zu empfehlen. Bestellungen zum Abon-
 nement im Salon, sowie zur Bedienung in der
 Wohnung werden zu jeder Zeit entgegen-
 genommen, und wie bekannt, gut und pünktlich
 besorgt.

H. Soltan,

Schulstraße Nr. 16/17.

Anzeige für Glockengießer.

Der Tod hat so eben den einzigen Glockengießer-
 meister der Provinz Posen, in der Stadt Posen woh-
 nhaft gewesen, abgerufen und ist dadurch die hinter-
 bliebene Wittwe genöthigt, entweder das Geschäft,
 mit welchem auch Spritzenbauerei verbunden ist, auf-
 zugeben und zu verkaufen oder es mit Hilfe eines
 tüchtigen Geschäftsführers fortzusetzen, um minde-
 stens die eingegangenen Lieferungs-Kontrakte noch
 abzuwickeln. Nur durchaus qualifizierte Meisteranten
 werden ersucht, sich mit portofreien Offerten an den
 Bädermeister F. Knipfer in Posen zu wenden, ihre
 Qualifikation mit den Offerten gleich schriftlich dar-
 zulegen und des Näheren gewärtig zu bleiben, wenn
 die Anerbietungen acceptable erscheinen. Es wird noch
 bemerkt, daß das Geschäft jährlich circa 25 bis 30
 Kirchenglocken lieferte, und daß im Augenblick noch 3
 Glocken nebst 2 Spritzen laut Lieferungs-Kontrakten
 der Anfertigung harren.

Gummischuhe reparirt billig u. gut **Robert**
 Beutlerstraße No. 3.

Gründlicher Schneider-Unterricht

wird erteilt bei Louise Hartmuth, geb. Howe,
 Beutlerstrasse No. 3. Um baldige Anmeldungen wird
 gebeten.

Fortepianos sind zu vermieten

gr. Domstraße Nr. 24.

Gummischuhe reparirt am besten

C. Hoffmann, Schulzenstr. 23.

Vermietungen.

Eine Wohnung von 7 Stuben nebst allem Zu-
 behör ist sogleich oder zum 1. Juli zu vermieten
 kleine Domstr. 24.

Gr. Lastadie No. 57, sind mehrere große und
 mittlere Wohnungen sogleich oder auch später zu ver-
 mieten. Näheres parterre links, beim Wirth.

Louisenstraße 14—15

ist ein freundlich möblirtes Zimmer in der obersten
 Etage zum 1. Mai zu vermieten.

Vier Zimmer nach hinten heraus,
 parterre, stehen zur Vermietung frei
 große Oderstraße 15—16.

Eine große Remise, gegenüber dem
 Güterschuppen der Ostbahn, an der Straße
 nach der Oberwieß belegen, steht zu ver-
 mieten. Auskunft wird erteilt gr. Ober-
 straße 15—16, im Comptoir vorn.

Ein Laden nebst geräumiger Wohnung ist zum
 1. October, unter Umständen auch schon früher, in
 der Schulzenstraße gelegen, zu vermieten. Näheres
 Breitestraße No. 35.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein herrschaftlicher Diener, dessen Frau Wirth-
 schafterin ist, sucht Lutherischen Bekenntnisses halber
 in Mecklenburg eine ähnliche Stelle. Näheres unter
 B. R. poste restante Demmin in Pommern.

Die Fürstliche Försterstelle in der Waldung Gra-
 nitz auf Mügen soll vom 1. Juni d. J. ab anderweit
 besetzt werden. Hierzu qualifizierte Bewerber wollen
 Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit und moralischen Füh-
 rung der unterzeichneten Kanzlei einreichen.
 Putbus, den 14. April 1860.

Fürstliche Kanzlei.

Zur Nachricht.

Ein Hauslehrer, welcher Theologie studirt hat,
 mit gründlichen Kenntnissen in Wissenschaft und
 alten Sprachen, so wie auch im Französischen ausge-
 rüstet und im Klügelspiel sehr tüchtig ist, der ferner
 nach einer erfolgreichen Methode unterrichtet, die ihm
 anvertrauten Schüler bis in die oberen Klassen eines
 Gymnasiums oder einer Realschule ersten Ranges zu
 führen im Stande ist und über seine Leistungen in
 Sprachen, Wissenschaft und Musik vorzügliche und
 sehr empfehlende Zeugnisse nachweisen kann, sucht
 wo möglich bis zum 1. Juni oder spätestens 1. Juli
 bei einer gebildeten christlichen Familie ein gutes
 Engagement als Hauslehrer. Ablesen mit Angabe
 des Honorars und der näheren Bedingungen bittet
 man unter Chiffre **A. Dr. B.** Peterswalde in
 West-Preußen post. rest. franco einzujenden.

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und
 Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U.
 55 M. Nachm. (in Tantiow Anschluß an die Pers.-
 Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da
 nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tan-
 tiow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Pen-
 fun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U.
 30 M. Vorm.

Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U. 50 M. fr.
 Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-
 Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg
 und Pyritz).

Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20
 M. Nachm.

Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm
 Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von
 dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. 35 M., II. Zug 3 U. 3 M.
 Am., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U.
 35 M. Am.

Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.
 Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40
 M. Am.

Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.
 Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.
 Personenvpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M.
 Vorm.

Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.
 Personenvpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. M.

Personenvpost nach Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonn-
 abend nach Neuwar) 5 U. 30 M. Abds.

Personenvpost nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cam-
 min, Stepenitz 6 U. Ab.

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. M.
 Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin,
 Uckerhunde 9 U. 45 M. Abds.

Personenvpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gollnow
 12 U. Nachts.

(Anfu. ft.)

Personenvpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cam-
 min, Gollnow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.

Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.
 Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.

Personenvpost aus Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonn-
 abend aus Neuwar) 7 U. 55 M. fr.

Personenvpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.
 Personenvpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. M.
 Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. M.
 Personenvpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. M.
 Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. M.